FLORA.

№ 9.

Regensburg. 7. März. **1855.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNGEN. Sonder, Dentaria intermedia Sond., eine noch unbeschriebene Pflanze aus Südtirol. Leybold, nachträgliche Berichtigungen über ein paar Tirolische Pflanzen. — LITERATUR. Dochnahl, die Lebensdauer der durch ungeschlechtliche Vermehrung erhaltenen Gewächse. Derselbe, der sichere Führer in der Obstkunde auf botanisch-pomologischem Wege. Rabenhorst, Cursus der Cryptogamenkunde. Klinsmann, Clavis Breyniana. Göppert, Beiträge zur Kenntniss der Dracäneen. — ANZEIGE. Massalongo, Lichenes italici exsiccati.

Dentaria intermedia Sonder, eine noch unbeschriebene Pflanze aus Südtirol, von Dr. Sonder in Hamburg.

D. rhizomate horizontali crasso carnoso dentato-squamoso fibrisque paucis intermixtis, squamis rotundato-obtusis margine subrecurvis, caule erecto simplici glabro subtrifolio, foliis alternis palmatim 5—7-sectis, segmentis oblongis acuminatis basi angustatis margine aequaliter dentato-serratis ciliatis subtus glaucescentibus, radicali conformi longius petiolato, siliquis lineari-lanceolatis rostratis.

In glareosis dolomiticis montium Puria, Cassette, Val Marza, Tremalz, Priu (Ebreo) et Tombèa, 3500—5000′ legit F. Leybold.

In dem an Tiroler-Pflanzen so reichen Leybold'schen Herbarium, das kürzlich in meinen Besitz übergegangen ist, befindet sich neben manchem Interessanten und Merkwürdigen auch diese Pflanze, die mir der ersten Bearbeitung werth schien. Schon dem Entdecker ist ihre Eigenthümlichkeit aufgefallen, wie aus Bemerkungen im Herbarium hervorgeht, und wenn er sie in seinen „Botanischen Skizzen von den Grenzen Südtirols" in Flora 1854 No. 9. unter dem Namen *D. heptaphyllos* Vill. aufführte, so geschah solches, weil er in Botzen nicht die nöthigen literarischen Hilfsmittel zur Hand hatte, um sie genauen Vergleichungen zu unterwerfen. In Hausmann's Flora von Tirol ist sie zu *D. digitata* Lam. gezogen worden, wie aus dem im 3ten Hefte p. 1403 angeführten Standorte „Val di Vestino, Ebreo," der zu dieser *D. intermedia* gehört, ersichtlich ist; aber damit kann ich mich nicht einverstanden erklären, denn die Wurzel ist ganz und gar verschieden, und die graugrüne Färbung der ganzen Pflanze erinnert nur an *D. pinnata* Lam. Weil sie die Blätter der *D. digitata*, das Uebrige aber von *D. pinnata* hat, sich also gleich-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0132-0

sam in die Charaktere beider theilt, habe ich ihr obigen Namen gegegeben.

Das Rhizom ist stielrund, fleischig und weiss, ziemlich dicht mit abgerundeten, am Rande etwas zurückgebogenen schuppenförmigen Hervorragungen besetzt, fast ganz so wie ich sie an Schweizer-Exemplaren der *D. pinnata* Lam. finde. Neben einem sehr langgestielten Wurzelblatte entspringt ein 1 bis $1^1/_2$ Fuss hoher runder Stengel, der, an seinem unteren Theile nackt, von der Mitte bis zum Blüthenstande 2 oder 3 abwechselnde Blätter trägt, von welchen das untere etwas länger gestielt ist. Sämmtliche Blätter sind handförmig getheilt (nur an einem der vorhandenen Exemplare ist das obere etwas gefiedert), die Blättchen an Grösse mehr oder weniger gleich, das mittlere meistens das grösste, die beiden untersten gewöhnlich kleiner, alle von Gestalt gleich und wie oben beschrieben; die Zahl derselben variirt, bald sind es 5, bald 6 oder 7; sie sind blassgrün und auf der Unterseite bläulich angelaufen. Zwischen einigen Blättchen finden sich an der Basis kleine Drüsen, zwischen anderen fehlen sie. Der Blüthenstand ist eine Anfangs kurze, doldige, später bis zu $^1/_2$ Fuss sich verlängernde Traube. Die Blüthenstiele, so wie die Blüthen mit ihren inneren Theilen wie bei *D. pinnata* Lam., die Blumenblätter in der Regel weiss, seltener mit purpurfarbigem Anfluge. Die Frucht an Grösse und Gestalt der von *D. pinnata* gleichkommend, auch die Samen bieten im unreifen Zustande keine Verschiedenheit dar.

Das Rhizom, worauf ich, und wie ich glaube nicht mit Unrecht, in der Charakterisirung obiger Pflanze ein besonderes Gewicht gelegt habe, ist in neuerer Zeit bei den Dentarien vielfach vernachlässigt worden. Die Alten, d. h. die Botaniker vor Linné, welche überhaupt in ihren Beschreibungen und Abbildungen die Wurzeln mehr berücksichtigten, waren darin genauer, und desshalb sind die Bilder von Clusius u. a. noch immer für diese Gattung brauchbarer, als die bunten Kupfer vieler neueren Schriftsteller. Reichenbach, dem überhaupt das Verdienst gebührt, die Schriften der Alten der Vergessenheit entzogen zu haben, hat in seinen neuesten Werken auch für *Dentaria* wieder die Aufmerksamkeit auf die Rhizome gelenkt. Seine Abbildungen in der Iconographia germ. lassen, als nach getrockneten Exemplaren *) angefertigt, freilich noch Manches zu wünschen übrig, indess ist der Text dazu recht ergänzend und ziemlich ausreichend.

*) Das getrocknete Rhizom lässt sich durch halbstündiges Kochen in Wasser dem frischen fast gleich herstellen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0133-6

Das Rhizom von *D. digitata* Lam.*), schon von Clusius trefflich dargestellt, hat fleischige, weisse, schuppenförmige, eiförmig-rundliche, kurzzugespitzte Hervorragungen, die auf der nach innen gekehrten Seite etwas gehöhlt, ungefähr wie ein Uhrglas sind. Mit diesem Rhizom fast ganz übereinstimmend ist das der *D. polyphylla* W. et Kit., sowohl der Hauptform als der var. *rhaetica* DC. (D. ochroleuca Gaud.). Ganz verschieden davon ist das Rhizom von *D. enneaphyllos* L.; bei diesem sind die Hervorragungen fleischige kurze Cylinder zu nennen, die theils stumpf sind, theils in eine Spitze auswachsen. Die Rhizome von *D. pinnata* Lam. und obiger *D. intermedia* haben wieder abgeplattete schuppenförmige Hervorragungen, aber diese sind nicht zugespitzt wie die von *D. digitata* Lam., sondern abgerundet stumpf, ausserdem viel kürzer und wegen des zurückgebogenen Randes scheinbar gehöhlt nach aussen, nicht wie bei *D. digitata* nach innen.

Die dünnen Rhizome von *D. glandulosa* W. et Kit. und *D. trifolia* W. et K. haben grosse Aehnlichkeit, das von *D. bulbifera* L. entfernt sich von denselben durch die dichterstehenden anliegenden kurzen Schuppen. Die Rhizome der ausländischen, namentlich der nordamericanischen Dentarien sind von denen der unsrigen ganz und gar verschieden.

Wie nothwendig es ist, die Rhizome bei Unterscheidung der Arten von Dentarien in Anwendung zu bringen, zeigt die Confusion, welche kürzlich mit *D. trifolia* entstanden war. Auf Bertoloni's Flora italica fussend, hatte Baron Hausmann in der Flora von Tirol die var. *alternifolia* von *D. enneaphyllos* L. für *D. trifolia* W. et K. gehalten, in welchen Fehler vorher auch schon Reichenbach gefallen war, indem er in der Iconographia german. dieselbe Pflanze abbildete. Herr Baron Hausmann, dem das Werk von Waldstein und Kitaibel unbekannt ist, hat später nach Untersuchung von Exemplaren der ächten *D. trifolia* W. et K. aus Ungarn und Croatien seinen Irrthum berichtigt (Oestr. bot. Wochenblatt 1854, p. 8.), und kann ich ihm beistimmen, dass die Pflanze aus Tirol von Facchini, die ich von diesem verstorb. Freunde selbst erhielt, von der

*) Ich wähle hier nicht den eigentlich bezeichnenderen Namen *D. pentaphyllos*, so wie ich überhaupt der Meinung bin, dass man die von Clusius gegebenen Benennungen nur als Synonyme gebrauchen soll. Wer die Namen von Clusius anwendet, müsste der Consequenz wegen auch für *D. enneaphyllos* den Clusius'schen Namen *D. triphyllos* herstellen, woraus aber wieder eine Namenumänderung der *D. trifolia* W. et K. hervorgehen würde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0134-2

croatischen, wovon mir ausser der schönen Abbildung sechs Exemplare vorliegen, weit verschieden ist. Unbegreiflich ist es, dass Reichenbach, dem doch das classische Werk von Waldstein und Kitaibel zu Gebote stand, in einen solchen Irrthum verfallen konnte. *D. trifolia* W. et K. ist wegen der dünnen Wurzel, der stumpf- und entfernt- fast geschweiftgezähnten Blätter, des grauen Kelches und der blendendweissen Blumenblätter mit *D. enneaphyllos* L., die mehrfach dickere Wurzeln, mehr verschmälerte, gesägte Blätter, etwas gefärbten Kelch und gelbe Blumenblätter hat, gar nicht zu verwechseln.

In der obigen Beschreibung der *D. intermedia* habe ich erwähnt, dass an dem einen Exemplar das oberste Blatt gefiedert sei. Für diejenigen, die daraus eine Vereinigung mit *D. pinnata* Lam. folgern möchten, bemerke ich, dass ich auch ein Exemplar von *D. digitata* in meiner Sammlung habe, an welchem ebenfalls ein Blatt gefiedert ist.

Nachträgliche Berichtigungen über ein paar Tirolische Pflanzen, von Fr. Leybold.

Nachdem ich mittlerweile Gelegenheit hatte, meine in Nro. 24 der Flora von 1854 als *Artemisia norica* besprochene Pflanze aus Kärnthen und Tirol mit den Verwandten dieses Genus aus dem Norden zu vergleichen, erkannte ich, dass diese zu *Artemisia borealis* Pall. zu ziehen sei, indem sie mit Exemplaren dieser Art, in Labrador, Sibirien und Grönland gesammelt, unzweifelhaft übereinkömmt. Da den wenigsten der Tirolischen Pflanzenfreunde das in jeder Beziehung höchst werthvolle Werk, die „Flora Rossica" Ledebour's, zugänglich sein dürfte, so füge ich die dortselbst befindliche hierher bezügliche Diagnose zu eigenem Vergleiche an.

A. borealis Pall., herbacea subcaespitosa villoso-sericea aut demum subglabrata, caulibus erectis simplicibus, foliis petiolatis; radicalibus integris vel apice 3—5-partitis vel 1—2-subtripinnatisectis; caulinis 3—5-partitis vel 1—2-pinnatisectis: floralibus 3-pinnatisectis: segmentis omnium linearibus vel lineari-filiformibus; floralium elongatis, capitulis in spicam racemosam simplicem vel plures subpaniculatas dispositis hemisphaericis, involucri squamis ellipticis dorso coloratis.

Dieser Diagnose schliesst sich eine Reihe von 7 Varietäten an, die sich hauptsächlich durch mehr oder minder starke Seidenbehaarung oder durch die Getheilt- oder Ungetheiltheit der untersten Wurzel- und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0135-8

Taf. IV. zu S. 337. Dentaria intermedia. Erklärung: S. 338.
Taf. V. zu S. 338. Erysimum aurantiacum. Erklärung: S. 339.
Taf. VI. zu S. 339. Cochlearia brevicaulis. Erklärung: S. 340.
Taf. VII. zu S 340. Möhringia glauca. Erklärung: das.
Taf. VIII. zu S. 341. Saxifraga Facchinii. Erklärung: S. 342.
Taf. IX. zu S. 342. Androsace Pacheri. Erklärung: S. 343.
Taf. X. zu S. 343. Androsace Hausmanni. Erklärung: S. 344.
Taf. XI. zu S. 344. Primula discolor. Erkärung: das.
Taf. XII. zu S. 345. Primula Daonensis. Erklärung: das.
Taf. XIII. zu S. 346. Daphne petraea. Erklärung: S. 347.
Taf. XIV zu S. 347. Carex ornithopodioides. Erklärung: S. 348.
Taf. XV. zu S 348. Asplenium Seelosii. Erklärung: S. 349.
Taf. XVI. zu S. 499. Befruchtung der Pedicularis silvatica. Erklärung: S. 473
Taf. XVII. zu S 625 Pyrola uniflora et secunda. Keimpflanzen von Lathraea squamaria. Erklärung: S. 637.

VII. Berichtigungen.

Nro. 9. S. 132. Z. 6 v. o. statt des grauen l. des grünen Kelchs.
„ 16. S. 246. Z. 2 v. o. statt 7 l. 8 einfachen.
„ 20. S. 305. Textzeile 1 u. ff. statt Gaukofel l. Gankofel.
„ 25. S. 398 Z. 20 v. u. statt Organgebirge l. Orgelgebirge.
„ 39. S. 624. Z. 21 v. u statt conata l. connata.
„ 40. S. 627. Z. 4 v. u. statt Frucht l. Furche.
„ 40. S. 630. Z. 11 v. u. statt indess l. indem.
„ 40. S. 630. Z 10 v. u statt untersten l. unterirdischen.
„ 40. S. 631. Z. 8 v. o. statt wie l. w
„ 40. S. 631. Z. 22 v. o. statt wäre l. wären
„ 40. S. 635 Z. 6 v. u. statt Hypopithieen l. Hypopityeen.
„ 40. S. 636. Z. 6. v. o. statt aus der unterirdischen l. aus dem unterirdischen Theile der.
„ 41. S. 641. Uebersichtszeile 9. statt Wien l. Berlin.
„ 42. S. 663. Z. 6 v. o. statt Gefässbündel l. Samenträger-Gefässbündel.
„ 42. S. 667. Z. 1 v. o. statt Eiknospen l. Samen.
„ 42. S. 669. Z. 13. v. u. statt p. 80 l. p. 380.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Druck von Friedrich Neubauer in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0793-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Sonder Wilhelm Otto

Artikel/Article: Dentaria intermedia Sonder, eine noch unbeschriebene Pflanze aus Südtirol 129-132